

ohne tiefere Bildung überall das Richtige erkennen ließ; dieselbe wunderbare, angeborene Unterscheidungsgabe wohnte Karl bei. Im Waffendienst erzogen, lernte er erst als König die Anfangsgründe der Wissenschaften, wie sie jener Zeit überliefert waren, und war selbst im Alter in ihnen noch Schüler; aber ob die Spuren altgermanischer Barbarei unvertilgbar seinem Geiste anhafteten, es gab in den Verhältnissen von Staat und Kirche keine Aufgabe so schwierig und verwickelt, daß sein Scharfblick sie nicht gelöst hätte. Man kann behaupten, jedes wichtige Problem, mit dem sich in den folgenden Jahrhunderten die Staatskunst abmühte, hat seinen Geist schon beschäftigt.

2. Es vereinigte sich um seine Person in den späteren Zeiten seiner Regierung eine zahlreiche Hofgeistlichkeit mit einem glänzenden Gefolge weltlicher Großen. An der Spitze des geistlichen Hofstaats stand der Apotriarius oder Erzkapellan, durch dessen Hand alle kirchlichen Sachen an den Kaiser gingen, und der überdies die Geschäfte des Referendarius übernommen hatte. Die gewandtesten Geschäftsleute, die würdigsten Diener des Evangeliums, die ersten Gelehrten der Zeit fand man unter dem Hofklerus, der die Pflanzschule der Reichsbischöfe war, und unter dessen Leitung auch die Hofschule stand, damals die berühmteste gelehrte Bildungsanstalt im ganzen Abendlande. Wie die Hofkapelle so den Mittelpunkt aller kirchlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen bildete, so sah man im Hofgericht die Rechtspflege und Regierungsweisheit auf ihrer Höhe. Der Kaiser führte hier entweder in Person den Vorsitz oder an seiner Stelle der Pfalzgraf, der die Spitze der weltlichen Beamten bildete, und durch dessen Hand alle Rechtssachen an den Thron gelangten; die Schöffen wurden gewählt aus den erfahrensten und umsichtigsten Männern unter den Hofbeamten. Zum unmittelbaren Dienst bei der Person des Königs waren vornehme Vasallen bestimmt, die alle Muster ritterlicher Zucht und Sitte gelten konnten. Am Hofe Karls begegneten sich die angesehensten und einflussreichsten Männer aus allen Theilen des Reichs; niemand kam in die Nähe des Kaisers, der dort nicht einen einflussreichen Landsmann und in ihm einen Fürsprecher gefunden hätte. Der Dienst im Palaste war aufs genaueste geordnet und geregelt, jeder hatte in demselben seine Stelle und darnach seine Geltung, alles griff ineinander ein, um sich gegenseitig zu fördern; die älteren fanden Hilfe und Unterstützung bei den jüngeren und diese bei jenen Lehre und Vorbild. Denn der Hof